



Den ersten Spatenstich hat Stadtwerke-Geschäftsführer Dr. Maik Mattheis (r.) gemeinsam mit seinem Kollegen Christian Branzke (l.), Leiter des Netzbetriebs Gas und Wärme, und Bauleiter Rene Koar von der RBT Calau gleich selbst erledigt. Foto: SÜW

EDITORIAL

Wir werden 30



Foto: Heliko Rebsch

Liebe Leserinnen und Leser, im Dezember 1990 wurden die Stadt- und Überlandwerke Lübben gegründet. Seitdem haben wir gemeinsam Herausforderungen gemeistert und viel erreicht. Wir feiern 30 Jahre voller Energie aus und für die Region! Dafür sagen wir Danke: unseren Kunden, Partnern und Freunden. Auch wenn wir diesen Anlass nicht so mit Ihnen feiern können, wie wir es uns vielleicht gewünscht hätten: Nicht zuletzt auf unserer Stadtplattform „Lübben hat Herz“ machen wir Gemeinschaft weiter erlebbar. Die Welt verändert sich. Wir können dabei nicht stillstehen. Die Stadt- und Überlandwerke sind nicht mehr nur der klassische Energielieferant wie vor 20 oder 30 Jahren. Wir beschäftigen uns mit neuen Technologien und Zukunftsfragen, um den großen Konzernen Paroli bieten und weiter für die Menschen in unserer Stadt und Region wirken zu können.

Um optisch unserer neuen Vision Rechnung zu tragen, wird auch unser Erscheinungsbild moderner und digitaler. Nach und nach ersetzen wir im Dezember unser Design in Druckerzeugnissen und auf unserer Webseite, um das Jahr 2021 im neuen Kleid zu beginnen. Wie Joachim Ringelnatz sagte: „Ein Rauch verweht, ein Wasser verrinnt, eine Zeit vergeht, eine neue beginnt“. Unsere Zeit ist jetzt. Schauen Sie doch mal auf einem Spaziergang in der Stadt oder im Internet, wo Sie unser neues Logo jetzt schon entdecken. Ich wünsche Ihnen eine schöne Adventszeit!

Herzlichst
Ihr Dr. Maik Mattheis,
Geschäftsführer SÜW

Erdgas für Alt Zauche und Wußwerk

Stadtwerke-Erdgasnetz wächst um zwölf Kilometer

Nahezu drei Jahrzehnte und drei Anläufe hat es gebraucht. In den 1990er Jahren scheiterte das Vorhaben an der Wirtschaftlichkeit, später an den Regularien. Doch nun ist der erste Spatenstich getan und die Orte Alt Zauche und Wußwerk werden ans Erdgasnetz der Stadt- und Überlandwerke GmbH Lübben angeschlossen. Für die Einwohner ist diese Maßnahme in vielerlei Hinsicht ein sehnlichst erwarteter Meilenstein.

Als die Stadt- und Überlandwerke vor ein paar Jahren erstmalig eine Bedarfsanalyse durchführten, bekundeten rund 100 Anwohner ihr Interesse an einem Erdgasanschluss. Bevor die Wünsche erfüllt werden konnten, mussten sich aber zunächst die regulatorischen und gesetzgeberischen Rahmenbedingungen verbessern. „Das ist jetzt der Fall und wir können das Vorhaben endlich in die Tat umsetzen“, freut sich Stadtwerkechef Dr. Maik Mattheis.

Auch Bernd Boschan, Amtsdi- rektor von Lieberose, ist zufrieden, dass das lange angedachte Projekt endlich realisiert werden kann: „Die Energiewende muss auch im ländlichen Raum ankommen. Dazu müssen wir den Menschen aber auch die Möglichkeit geben, sich einfach und günstig von alten Technologien zu verabschieden“, sagt er. Der ehrenamtliche Bürgermeister Jens Martin stimmt ein: „Für die Gemeinde Alt Zauche-Wußwerk ist das eine gute Nachricht.“

Großer Gewinn fürs Klima

Denn in vielen Haushalten stehen noch Heizungen, die mit Heizöl, festen fossilen Brennstoffen oder Flüssiggas betrieben werden. Diese ineffizienten Heizmethoden belasten die Umwelt und den Geldbeutel. Etliche davon müssten ohnehin schon bald altersbedingt ausgetauscht werden. Da ist Erdgas eine klimaschonende, sichere und günstige Alternative. „Diese Maßnahme ist ein großer Gewinn für unser Klima. Denn gegenüber vorhandenen Ölheizungen können bis zu einem Drittel der CO₂-Emissionen eingespart werden“, sagt Dr. Mattheis.

Ein Netz für alle

Deshalb erweitert das Unternehmen die Länge des vorhandenen Erdgasleitungsnetzes um ganze zwölf Kilometer. Bereits seit Mitte

November werden die beiden Ortslagen nach und nach erschlossen. Bis Mitte kommenden Jahres sollen alle Straßen zunächst in Wußwerk und anschließend in Alt Zauche mit den Erdgasleitungen versehen werden. Abschnittsweise kann es zu kleineren Verkehrseinschränkungen kommen. Die Anwohner werden aber regelmäßig über den Baufortschritt auf dem Laufenden gehalten. „Es ist uns wichtig, dass alle die Möglichkeit bekommen, sich für Erdgas als moderne Heizmethode zu entscheiden“, versichert Dr. Mattheis. „Interessierte können sich jederzeit bei unserem Service-Team melden.“

➔ **Infos: Christian Branzke**
03546 2779-31
branzke@stadtwerke-luebben.de

SWZ-TIPP: Ausgezeichnete Solidarität

Am Anfang war der Lockdown im März. Auch jetzt in der Weihnachtszeit müssen wieder Kontakte eingeschränkt und Abstände eingehalten werden. Für zahlreiche Menschen war und ist die Isolation nicht einfach, doch mit Gemeinsinn wird es leichter.

Viele Lübbener haben sich begeistert auf der Plattform der Stadt- und Überlandwerke

„Lübben hat Herz“ engagiert – mit Hilfsangeboten, Informationen, Wettbewerben und kreativen Ideen.

Unter anderem diese Solidarität macht Lübben zu einem Licht in der Region, das dem ostdeutschen Sparkassenverband eine Auszeichnung wert war. Am 19. November nahmen Bürgermeister Lars Kolan und Stadtwerkechef Dr. Maik Mattheis stellvertretend für alle Bürger der Stadt die Auszeichnung



als „Kommune des Jahres“ von der Jury zum Unternehmenspreis der ostdeutschen Sparkassen entgegen. Ausruhen wollen sich die Initiatoren auf diesen Lorbeeren nicht. Gerade in der Weihnachtszeit soll „Lübben hat Herz“ dazu beitragen,

Gemeinschaft erleben zu können. Jedenfalls hat der Advent einige Überraschungen parat. (Mehr auf Seite 8)

Auf „Lübben hat Herz“ findet jeder einen Platz für neue Ideen und Informationen, egal ob Privatperson, Verein oder Gewerbe:
www.luebben-hat-herz.de,
Kontakt per E-Mail unter hilfe@luebben-hat-herz.de.

In dieser Zeitung

Stadtwerke feiern
30. Geburtstag Seite 4/5
Viruelles Weihnachten
mit den SÜW Seite 8

Multimedia



Der Ladesäulenfinder

Wer mit dem E-Auto unterwegs ist, checkt in der Regel vor der Fahrt, wo sich auf der Route Ladesäulen befinden. Zu groß ist die Gefahr, auf halber Strecke liegenzubleiben. Einen schnellen Überblick bietet diese Seite der Bundesnetzagentur:



Routenplaner für E-Auto

Perfekt vorbereitet sind E-Wagen-Fahrer mit dieser Anwendung, auch für Fahrten ins europäische Ausland. Man muss nur Start und Ziel eingeben sowie aus einer Liste das Fahrzeug auswählen und schon erhält man je nach eigener Reichweite die perfekt durchgeplante Route inkl. Ladehalten und -zeiten. www.goingelectric.de/stromtankstellen/

E-Mobilität in der Mark

Auf dieser Seite erhalten E-Auto-Fahrer und solche, die es werden wollen, u.a. zahlreiche Infos zu Fördermöglichkeiten und zur Ladeinfrastruktur in Brandenburg. www.e-mobiles-brandenburg.wfbb.de

Virtuell Probefahren

Es gibt zahlreiche Gründe, die für oder gegen die Anschaffung eines E-Mobils sprechen. Mit dieser App kann man ein E-Fahrzeug seiner Wahl einfach virtuell probefahren und herausfinden, ob etwa die kurzen Reichweiten sich mit dem eigenen Lebensstil vereinbaren lassen.



SWZ-Redaktion in sozialen Medien!

@Spreepr
 @spreepr
 @StadtwerkeZeitg

„Unsere Netze stemmen die Mobilitätswende“

Ingbert Liebing über die Auswirkungen privater Ladeinfrastruktur für E-Autos auf die Netzplanung

Immer mehr Menschen wechseln vom Auto mit herkömmlichem Antrieb zur elektrischen Variante. Viele entscheiden sich, ihren Wagen zu Hause zu laden. Allein im Juli 2020 wurden 180 Prozent mehr Neuzulassungen verzeichnet als im Vorjahreszeitraum. Und das, obwohl wegen der Auswirkungen der Corona-Krise insgesamt weniger Autos angemeldet wurden. Welche Auswirkungen die zusätzliche Belastung auf die Verteilnetze hat, erzählt der Hauptgeschäftsführer des Verbandes kommunaler Unternehmen Ingbert Liebing.



Zahl der Neuzulassungen steigt rasant.

Das stimmt. Unter Umständen könnte dadurch eine Situation entstehen, für die das Netz der Vergangenheit nicht gebaut ist. Die Netzbetreiber sind allerdings bereits darauf eingestellt, in ihren Netzplanungen die Entwicklung einer wachsenden Anzahl von Elektrofahrzeugen in ihren Netzgebieten zu berücksichtigen. Sie tun also alles dafür, dass eine solche, wenn auch unwahrscheinliche Situation eben nicht eintritt.

Herr Liebing, nehmen wir an, ich fahre ein E-Auto und möchte in meiner Garage eine Wallbox installieren. Wie gehe ich vor?

Wer sich für eine Heimladelösung interessiert, ist in jedem Fall gut beraten, sich an sein Stadtwerk zu wenden. 50 Prozent aller öffentlichen Ladepunkte in Deutschland sind in kommunaler Hand. Es gibt also in Sachen Ladetechnik insgesamt eine große Expertise. Die Mitarbeiter können zudem qualifizierte Installationsunternehmen benennen. Auf keinen Fall sollte man den Einbau selbst übernehmen. Es handelt sich um Anschlüsse in Größenordnungen eines Elektroherdes. Die Technik muss sauber in die Installation des Hauses integriert und abgesichert werden.

Was passiert, wenn zehn Menschen in meiner Straße ebenfalls elektrisch unterwegs sind und wir gleichzeitig laden? Geht unter Umständen das Licht aus?

Nein, das ist sehr unwahrscheinlich. Unsere Netze sind nicht gefährdet. Jede Wallbox muss vor der Installation dem Netzbetreiber angezeigt werden. Der würde also bereits im Vorfeld erkennen, ob das Netz die zusätzliche Belastung aushält. Aber der aktuelle Zustand des Verteilnetzes erlaubt es, noch eine sehr große Menge an Elektromobilität aufzunehmen.

Wie lange noch? Immer mehr Menschen wollen elektrisch fahren, die

Etwa mit dem Ausbau der Verteilnetze?

Das wäre eine Möglichkeit. Insgesamt müssen die Verteilnetze in den kommenden Jahren für die Energie-wende ausgebaut und noch weitgehend digital gesteuert werden. Der Netzausbau wird deshalb auch bedarfsgerecht erfolgen. Wir reden hier über Situationen, die sehr selten auftreten werden. Man könnte zwar, wenn man sie vermeiden will, für Extremsituationen, die vielleicht alle paar Jahre auftreten, das Netz ausbauen. Das würde erhebliche Kosten für die Netznutzer bedeuten. Die zweite Variante wäre die intelligente Steuerung, das Abbremsen der Leistung, damit es in bestimmten zeitlich sehr engen Fenstern nicht zur Überlastung kommt. So ließen sich viel mehr Fahrzeuge in eine bestehende Infrastruktur integrieren, ohne das Netz überdimensioniert ausbauen zu müssen.

Was würde das für die Stromkunden bedeuten?

Das bedeutet, man würde dann nicht mit 100 sondern vielleicht nur mit 80 Prozent laden. Das dauert unerheblich länger und tritt eben nur selten auf. Das E-Auto wäre am nächsten Morgen trotzdem geladen und man könnte weiter kochen und Wäsche waschen.

Vielen Dank für das Gespräch!

Die deutschen Autobauer setzen endlich auf Elektromobilität. Doch noch bleibt viel zu tun.

Wie alltags tauglich sind Elektroautos?



TYP, TEST, TIPP

Nicht zuletzt durch den Börsenboom der Tesla-Aktie oder den Bau einer riesigen Produktionsstätte des US-Konzerns in Grünheide ist Elektromobilität in aller Munde. Auch die deutschen Autobauer setzen zunehmend auf die elektrische Karte. Grund genug für die Redaktion der Stadtwerke Zeitung, mit dem VW ID.3 einen der kraftstofffreien Flitzer unter die Lupe zu nehmen.

Dabei wurde nicht nur der Wagen auf die Probe gestellt, auch die Tester kamen an ihre Grenzen. Ob der erstmalige Bezahlvorgang an der Ladesäule oder das Zurechtfinden im verschachtelten Menü des Bordcomputers: Ein E-Auto wartet mit einigen Besonderheiten auf. Vieles ist Gewohnheitssache, manches raubt aber den Fahrspaß. Doch für wen eignet sich ein E-Auto? Dieser Frage sind die Redakteure unter dem Motto „Typ, Test, Tipp“ nachgegangen.

HÄTTEN SIE ES GEWUSST?

140 Jahre E-Mobile
Elektrofahrzeuge gibt es länger als solche mit Verbrennungsmotoren. Die ersten Autos mit Blei-Akkus wurden bereits um 1880 entwickelt, also vor rund 140 Jahren erfreuten sie sich zu Beginn großer Beliebtheit. Auf Dauer verloren sie allerdings gegen die Verbrenner. Schon damals lag es an der geringen Reichweite.

Umweltbonus
Um den Ausbau der E-Mobilität voranzutreiben, gewährt die Bundesregierung Käufern von E-Mobilen bis 2025 einen Umweltbonus von bis zu 9.000 Euro. Entsprechende Anträge können beim Bundesamt für Wirtschaft- und Ausfuhrkontrolle gestellt werden.

CO₂-Rucksack
Wenn ein E-Wagen in den Verkauf geht, hat er zunächst eine schlechtere CO₂-Bilanz als ein vergleichbarer Benziner. Der Grund ist die alles andere als umweltschonende Produktion des Akkus. Ab 60.000 gefahrenen Kilometern hat sich dieser Nachteil ausgeglichen. Ab da ist ein E-Wagen tatsächlich nachhaltiger unterwegs.

Kostenlose Parkplätze
E-Auto-Fahrer sind in vielerlei Hinsicht im Vorteil. Mit einem E-Kennzeichen lassen sich die Stromer vielerorts kostenlos an extra gekennzeichneten Parkplätzen an Ladesäulen abstellen. Manche Kommunen gewähren E-Mobilen sogar die Nutzung der Busspuren. Damit sparen sie nicht nur Geld, sondern auch Zeit.

Steuerliche Vorteile
Besitzer von Elektroautos sind ab dem Tag der Erstzulassung zehn

der Autobahn lässt die Batterie deutlich schneller nach. Der Motor hat eine Leistung von 204 PS, die sich vor allem im Sport-Modus bemerkbar macht. Im sparsameren Eco-Modus ist die Höchstgeschwindigkeit auf 130 km/h begrenzt. Das Interieur des Kompaktwagens wirkt angesichts des Kaufpreises von gut 35.000 Euro nicht gerade hochwertig. Der Fokus des Auto-

bauers lag klar auf Batterie, Software und Technik. **Test:** Die SWZ-Redakteure waren mit dem VW ID.3 im Berliner Stadtverkehr, auf Landstraßen und auf der Autobahn unterwegs. Die Touren führten nach Prenzlaken, Glashütte und Lübbenau. Auch probierten die Tester Ladesäulen verschiedener Anbieter aus. Der Ladevorgang sorgte mitunter

für Frust. Bezahl-Apps und Ladekabel versagten so manches Mal ihren Dienst. Mit einigen Verzögerungen gelang es schlussendlich jedoch immer, den Wagen aufzuladen und das Ziel zu erreichen. **Tipp:** Der Kauf eines E-Autos sollte gut durchdacht sein. Denn die Einstiegshürden sind durchaus hoch: hoher Kaufpreis, Installieren von Apps zum Aufladen, Planen der



Das Fahrgefühl des VW ID.3 ist angenehm. Das Fahrwerk gleitet wie aus einem Guss, bei niedrigen Geschwindigkeiten ist der Elektromotor nahezu geräuschlos. Auf der Autobahn hingegen



Der Tester ist gefrustet. Die persönlichen Daten und die Kreditkartennummer sind in der App hinterlegt, doch der Ladevorgang startet nicht. 30 Minuten und drei vergebliche Versuche später folgt erst die Erlösung. Für Menschen, die unterwegs zu einem Termin sind, sind solche Verzögerungen sehr ärgerlich. Und noch kommen diese zu oft vor. **Immerhin:** Das Ladesäulennetz wächst schnell. Knapp 21.000 Stationen gibt es in Deutschland, vor zwölf

Monaten waren es noch 17.600. Berlin/Brandenburg hinkt bei der Abdeckung noch leicht hinterher, knapp 1.000 Ladesäulen sind es hier. Die Ladestationen sind mittlerweile echte Treffpunkte, an denen die Fahrer ins Gespräch kommen und ihre Erfahrungen austauschen. Auch freundliche Begrüßungen auf der Straße per Lichthupe sind unter E-Auto-Besitzern keine Seltenheit. Hier hat sich eine echte Gemeinschaft

gebildet. **Fazit:** E-Autos wie der VW ID.3 punkten mit Fahrspaß, Steuervorteilen und ihren Technologien. Alltags-tauglich sind sie aber nicht immer. Wer zumeist kürzere Strecken fährt, ist mit dem ID.3 gut beraten. Vielfahrer, die die Autobahn ihr zweites Zuhause nennen, sollten aber Alternativen erwägen. Fahrten mit einem Elektroauto müssen gut geplant sein, da das Aufladen viel Zeit benötigt und die Reichweite nicht übermäßig ist. Elektromobilität wird weiter Fortschritte machen – noch ist sie nicht uneingeschränkt empfehlenswert.

ist der Lärmpegel vergleichbar mit dem von Verbrennerfahrzeugen. Der Bordcomputer wurde vollgepackt mit Funktionen und Informationen. Das Menü ist komplex und lenkt von der Fahrt ab. Sich hiermit zurechtzufinden, benötigt Zeit und ist eher nur für Technikbegeisterte interessant. So beeindruckend die Technik wirkt, umso ernüchternder ist die Verarbeitung des Bordcomputers sowie der Inneneinrichtung. Das Material macht keinen hochwertigen Eindruck und der Touchscreen antwortet oft nur verzögert auf die Eingaben des Fahrers.

Für das Aufladen und Bezahlen gibt es zwei Wege: die Anschaffung einer Ladekarte oder das Installieren einer App. Der Redakteur der Stadtwerke Zeitung entscheidet sich für die zweite Variante. Mit der Anwendung „Smoov“ kann der gesamte Vorgang an der Ladestation gesteuert werden – theoretisch. In der Praxis funktionierte das Zusammenspiel von App und Ladesäule nicht immer.

Fazit: E-Autos wie der VW ID.3 punkten mit Fahrspaß, Steuervorteilen und ihren Technologien. Alltags-tauglich sind sie aber nicht immer.

Wer zumeist kürzere Strecken fährt, ist mit dem ID.3 gut beraten. Vielfahrer, die die Autobahn ihr zweites Zuhause nennen, sollten aber Alternativen erwägen.

Fahrten mit einem Elektroauto müssen gut geplant sein, da das Aufladen viel Zeit benötigt und die Reichweite nicht übermäßig ist. Elektromobilität wird weiter Fortschritte machen – noch ist sie nicht uneingeschränkt empfehlenswert.

SWZ-KOMMENTAR

Kommunale Wegbereiter



Gäbe es eine Wahl zum Buchstaben des Jahres, die Jury müsste das „E“ küren. E-Bikes, E-Autos, E-Mobilität – innovative und nachhaltige Fortbewegungsmittel fangen mit „E“ an. Die Debatte darüber hat verdeutlicht, dass deutsche Automobilhersteller und politische Entscheidungsträger diesen Trend zuvor verschlafen hatten. Leider wurde dagegen kaum erwähnt, wie akribisch kommunale Unternehmen seit Jahren die Infrastruktur für Elektrofahrzeuge planen und ausbauen. Sie sind mutig vorangegangen, während VW und Co. mit dem Horrorszenerario massenhafter Entlassungen ihrer Belegschaft das Fürchten lehrten, anstatt sie flächendeckend umzuschulen. Gerade erst hat eine ernstzunehmende Studie nahegelegt, dass sich der Personal- und Arbeitsaufwand zwischen dem Bau eines Elektroautos und eines Fahrzeugs mit Verbrennungsmotor kaum unterscheidet. Längst hätten die großen Firmen – so wie es Tesla in Grünheide vormacht – spezialisierte Werke für Elektromobilität bauen können. Den Stadtwerken in unserer Region ist hingegen seit Jahren bewusst, dass der Weg von A nach B künftig nur über das E zu gehen hat. Sie haben Mitarbeiter eingesetzt, um Kunden den Umstieg zur E-Mobilität zu erleichtern. Voraussetzungen sind die Stadtwerke Ladesäulen, allein in Schwedt werden es in absehbarer Zeit 50 sein. Busflotten und Dienstwagen werden elektrifiziert, Fahrdienste auf den Dörfern mit dem E-Auto organisiert. Außerdem bedenken die kommunalen Unternehmen bereits, wie sie das Stromnetz vor Überlastung schützen können. Damit aus dem „E“ wie E-Mobilität kein „E“ wie Enttäuschung wird.

Marion Schulz,
Redaktionsleiterin der
Stadtwerke Zeitung



Für Trinkwasser in bester Qualität

Arbeiten an neuer Wasserfassung haben begonnen

Unsere Ansprüche an die Qualität von Trinkwasser sind nicht ohne Grund besonders hoch. Um ihnen auch langfristig genügen zu können, haben in Lübben die Arbeiten an einer neuen Wasserfassung begonnen. „Eine sichere und zuverlässige Trinkwasserversorgung ist die Pulsader unseres Lebensstils. Deswegen brauchen wir bei diesem Thema Weitsicht“, so Uwe Blaseg, Sachgebietsleiter Wasser bei den Stadt- und Überlandwerken.



Das Lübbener Trinkwasser wird ständig überwacht. Foto: Sedlerwolff

Das Lübbener Wasserwerk fördert Grundwasser aus dem oberen Grundwasserleiter. Der bisherige Fassungsstandort befindet sich in einem Wohngebiet, wo eine dichte Bebauung vorhanden und eine Erweiterung nicht möglich gewesen wäre. Auch der Wasserverbrauch nehme stetig zu. „Die Trinkwasserqualität wird in Lübben ständig und streng überwacht. Auffälligkeiten gibt es bisher keine. Aber wir wollten ja nicht erst abwarten, bis wir unerwünschte Stoffe im Wasser finden“, sagt Blaseg. Zehn Jahre hat es allein gedauert, bis eine „neue“ Wasserfassung gefunden war. Bis Mai 2021 werden die Rohwasserleitung und die Versorgungsleitung in der Blumenstraße und der Brunnenstraße vorab verlegt, damit es im Zuge der Straßenbau-Maßnahme in der Kastanienallee 2021 keine Probleme mit der Zufahrt auf die dortigen Grundstücke gibt. Im Anschluss werden zu den zwei vorhandenen Brunnen vier weitere außerhalb

der Stadt gebaut und über eine ca. 3,5 Kilometer lange Rohrleitung mit dem Wasserwerk verbunden. Dort wird auch die Wasseraufbereitung umgebaut. Ab September 2021 ist die Anpassung der Wasseraufbereitung für das neue Wasser im Wasserwerk geplant. Die meisten Leitungen werden unter Ackerflächen und unbefestigten Straßen verlegt, sodass die Bürgerinnen und Bürger von der Bautätigkeit kaum etwas merken werden. In etwas mehr als einem Jahr soll die neue Wasserfassung fertig sein und bestes Trinkwasser in die Lübbener Haushalte liefern. Blaseg: „Ein zusätzliches Plus ist, dass das Wasser weicher sein wird. Kaffee- und Waschmaschinen verkalken also weniger schnell und leben länger.“

Stadtwerke-Preisrätsel

Liebe Leserinnen und Leser,

seit beinahe 30 Jahren gibt es Ihre Stadt- und Überlandwerke bereits. Doch wann genau feiern wir eigentlich diesen runden Geburtstag? Wenn Sie die Zeitung aufmerksam lesen, wird Ihnen die Antwort auf diese Frage kinderleicht vorkommen.

An welchem Tag wurden die Stadt- und Überlandwerke GmbH Lübben gegründet?

Ihre Antwort senden Sie bitte bis zum 15. Januar 2021 an: SÜW, Stichwort „SWZ-Preisrätsel“, Bahnhofstraße 30, 15907 Lübben. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir Gutscheine à 3 x 50 Euro für das Reisebüro Schönborn und 2 x 50 Euro für das Travelcenter 24.

Auch wenn das Reisen derzeit wegen der zahlreichen Corona-Einschränkungen schwierig bis unmöglich ist, werden wir bald wieder in die Ferne schweifen können. Mit der Teilnahme an diesem Preisrätsel unterstützen Sie die beiden Lübbener Reisebüros, sodass deren Mitarbeiter auch Sie bald wieder bei der Wahl des passenden Reiseziels beraten können.

Viel Glück!

Wir gratulieren: S. Winkler, K. Böttcher, P. Klehr, D. Knapp und D. Lukask aus Lübben haben jeweils einen City-Gutschein à 30 Euro gewonnen.

Vor drei Jahrzehnten ergriff der Lübbener Energieversorger nach beinahe 40 Jahren in staatlicher Hand die Chance auf kommunale Selbstverwaltung. Seither sind die Stadt- und Überlandwerke aus der Region nicht mehr wegzudenken. „In den 30 Jahren hat sich unwahrscheinlich viel verändert. Was gleich geblieben ist, ist der gute persönliche Kontakt zu den Kunden“, betont Axel Hofmann, Mitarbeiter der Abteilung Wasser. Wenn man es allerdings ganz genau nimmt, reicht die Geschichte des Unternehmens deutlich weiter zurück.

Im Jahr 1866 beginnt in Lübben eine neue Zeit. Am damals neu eröffneten Bahnhof fährt erstmals der Zug aus Berlin ein. Kurze Zeit später leuchten in den Straßen die Gaslaternen. Noch heute zählt Gas zu den zentralen Angeboten der Stadt- und Überlandwerke. Viele andere Bereiche sind in der Zwischenzeit hinzugekommen. So bekommt Lübben Anfang des 20. Jahrhunderts eine öffentliche Wasserversorgung. Schon 1915 sind nahezu alle Haushalte mit Wasser versorgt. In den 1950er-Jahren wird auch eine Wärmeversorgung aufgebaut.

Die Gründungsjahre

Am 22. Dezember 1990 gründen sich mit genau dieser Fernwärmeversorgung die Stadt- und Überlandwerke GmbH Lübben. In den folgenden Jahren werden Wasser- und Gasversorgung ebenfalls in die GmbH überführt, 1995 kommt auch die Stromversorgung hinzu. Nach nur fünf Jahren sind alle wichtigen Versorgungsbereiche unter einem Dach vereint, und Lübben hat sein echtes eigenes Stadtwerk. Weitere fünf Jahre später, im Jahr 2000, versorgen die Stadt- und Überlandwerke 950 Wärmekunden, 5.500 Erdgaskunden und 7.100 Wasserkunden. Der Beginn des 21. Jahrhunderts steht unter

Viel ist nicht mehr übrig vom einstmalig ausgedehnten Lübbener Fernwärmenetz. Jetzt will Stadtwerkchef Dr. Maik Mattheis ihm zu neuer Blüte verhelfen. Den Anfang der Modernisierung machten die Stadt- und Überlandwerke mit einer neuen Übergabestation inklusive Wärmetauscher und Pumpen in der Kita „Gute Laune“. „Jetzt ist die Bude mal richtig warm“, lobt Jana Liebermann, Vertreterin des Kita-Trägers. „So konstant hatten wir das bisher nie.“

Die Kita „Gute Laune“ gehört zu den dreißig Gebäuden mit Anschluss an das Lübbener Fernwärmenetz. Und war zuletzt damit alles andere als

Ein runder Geburtstag

Seit 30 Jahren versorgen die Stadt- und Überlandwerke Lübben die Region zuverlässig mit Gas, Wärme und Wasser

„Mit den Stadt- und Überlandwerken teilen wir als Akteure vor Ort seit vielen Jahren das Bemühen, die Wirtschaft in der Region zu unterstützen. Als Kunde und Partner freuen wir uns auf weiterhin gute Zusammenarbeit.“
Sven Thamm, Vorstand der Spreewaldbank eG

„Ich bin so lange Kundin bei den Stadt- und Überlandwerken, wie mein Blumenlädchen besteht. In den acht Jahren war ich immer zufrieden. Die Stadtwerke haben mich und andere Gewerbetreibende in Lübben auch super während der Corona-Zeit unterstützt.“
Anita Schichan, Inhaberin Blumenlädchen

„Mit 30 kann man ja erst so richtig durchstarten. Die LWG wünscht ihrer Schwester, den Stadt- und Überlandwerken, dafür besonders viel innovative und grüne Energie. Gemeinsam als Power aus Lübben schaffen wir gesunde Orte zum Wohnen und Arbeiten.“
Frank Freyer, Geschäftsführer der LWG

dem Vorzeichen ständiger Veränderung. Das Internet hält in allen Lebensbereichen Einzug, und nach jahrelangem Ringen in Brüssel werden die Strom- und Gasmärkte neu reguliert. „Wir müssen ein immer komplexeres Regelwerk beachten“, erklärt Christian Branzke, Sachgebietsleiter Erdgas. „Davon soll der Kunde natürlich möglichst wenig mitbekommen.“ „Damals wie heute hat die Stadtwerke-Mannschaft großen Wert darauf gelegt, dass der Kunde von der Antragstellung bis zur Realisierung von Bauvorhaben nur kurze Wartezeiten hat“, sagt auch Uwe Blaseg, Sachgebietsleiter Wasser und beinahe von Anfang an im Unternehmen.

Innovation für die Spreewaldmetropole

Und: Die Spreewaldmetropole wächst und gedeiht. „Wir sehen die Stadt- und Überlandwerke als Motor für die Entwicklung unserer Stadt und der Region“, sagt Geschäftsführer Dr. Maik Mattheis. „Unsere Kunden sind unsere Nachbarn und Partner, mit denen wir gemeinsam das Beste für alle erreichen wollen.“ Dafür gilt es, eine Vielfalt von Projekten in Angriff zu nehmen: vom Anschluss neuer Ortsanlagen an das Erdgasnetz über eine neue Wasserfassung bis zur Digitalisierung und der Schaffung moderner Arbeitsplätze vor der eigenen Haustür. „Energiewende heißt für uns nicht nur, Ökostrom anzubieten oder für die Zukunft auf klimaneutrales, erneuerbar erzeugtes Gas zu schauen. Energiewende bedeutet für uns, Bürger teilhaben zu lassen, ein offenes Ohr für Ideen zu haben, und dafür zu sorgen, dass Wertschöpfung nicht nur hier stattfindet, sondern auch der Gemeinschaft wieder zugutekommt“, so Mattheis. „Das ist die Zukunft, auf die wir uns freuen.“

„Wir sind die Lübbener Energie“, so lautet der Slogan der Stadtwerke. Denn was das Unternehmen vor allem ausmacht, sind die Mitarbeiter. Foto: Sedlerwolff

Unser Bester ist der Beste!

Johannes Krentz gehört zu Deutschlands Spitzen-Azubis

Von den 1.900 Auszubildenden, die 2020 vor der IHK Cottbus ihre Prüfung ablegten, gebührt einem Spreewälder Auszubildenden besondere Ehre: Johannes Krentz gehört nicht nur zu den 23 Landesbesten, sondern wurde auch als Bundesbester ausgezeichnet. Mit ihm freuen sich der Geschäftsführer und alle Kollegen der Stadt- und Überlandwerke GmbH Lübben.



Johannes Krentz gehört zu den besten in seinem Beruf. Foto: Sedlerwolff

Damit gehört Johannes Krentz zu Deutschlands 206 Spitzen-Azubis, die der Deutsche Industrie- und Handelstag kürzlich ausgezeichnet hat. Fragt man den Anlagenmechaniker, wie er es zu dieser guten Leistung gebracht hat, bekommt man eine klare Antwort: „Ich habe ein großes Interesse an meinem Beruf. Damit ist die Motivation zu lernen groß.“ Bereits als Schüler hatte er diverse Praktika bei den Stadtwerken absolviert und das Unternehmen kennengelernt. „Dabei habe ich sofort gemerkt, dass es das ist, was ich später machen möchte“, erzählt er. Stadtwerkchef Dr. Maik Mattheis freut sich sehr über die Auszeichnung seines jungen Kollegen. „Für die Umsetzung unserer Vision mit innovativen Projekten für unsere Stadt und Region brauchen wir engagierte Mitarbeiter

„Der Spreewald ist mein Zuhause, wo ich mich an der Zukunft beteiligen möchte.“

wie Herr Krentz“, sagt er. Der Landesbeste plant bereits seine weitere Karriere bei den Stadt- und Überlandwerken. Er möchte eine Ausbildung zum Netzmeister für Erdgas absolvieren und sich danach in einer Führungsposition im Unternehmen einbringen. Denn für ihn ist jetzt schon klar: „Der Spreewald ist mein Zuhause. Hier möchte ich mich an der Zukunft beteiligen.“

Revival einer effizienten Heizmethode

Kuschelige Wärme für die Kids der Kita „Gute Laune“



Der unscheinbare Kasten an der Wand sorgt künftig für Wärme und warmes Wasser in der Kita. Foto: SÜW

glücklich. Denn nachdem im September die Heizung immer mal wieder aussetzte folgte im Oktober der Totalausfall. Kein Wunder, denn die Anlage stammte aus den Siebziger Jahren. „Da hat sich dann auch niemand mehr rangetraut“, so Liebermann. Eine effiziente und zukunftsfähige Lösung war gefragt – und rasch gefunden, nachdem sich alle Beteiligten entschieden, beim Wärmenetz zu bleiben. Das herrschende Chaos aus Rohren wurde ersetzt durch eine moderne Übergabestation mit Wärmetauscher und Pumpen: einem unauffälligen an der Wand verschraubten weißen Kasten. Doch was so schlicht daherkommt, birgt genau auf die Bedürfnisse der Kita zuge-

schnittene Technik, erklärt Jens Kurzar, Geschäftsführer der Dörr GmbH aus Lübben, die sich um die Installation kümmerte. Dank dieser sind nun nicht nur die Räume, sondern auch das Wasser wieder warm und gut regulierbar. Die Stadt- und Überlandwerke haben sogar per Fernsteuerung Zugriff auf die Anlage. „Sollte dann morgens früh um 4 Uhr doch einmal etwas sein, ist es vielleicht vor der Kita-Öffnung schon behoben“, erklärt Michael Leo, Verantwortlicher für Wärmenetz und Heizhaus, zufrieden.

In einem Gebäude mit über 100 Kindern ist ein solches Projekt gar nicht so einfach durchzuführen. „Aber dank Rücksicht und guten Absprachen lief das relativ geräuschlos“, lobt Liebermann alle Beteiligten. So könnte das Projekt auch eine Blaupause für die Kita Beethovenstraße sein. Da sei zwar die Wärmeversorgung noch in Ordnung, aber unter Effizienzgesichtspunkten alles andere als optimal, erläutert Leo. „Moderne Wärmenetze haben mit dem, was wir in der Vergangenheit erlebt haben, nur noch wenig zu tun“, erläutert Stadtwerkchef Dr. Maik Mattheis. „Heute gibt es für Kunden kaum eine komfortablere Lösung.“

Lübben Stadt und Überland Werke

Wir wünschen allen Lübbenern schöne Festtage und ein glückliches neues Jahr!

Ihre Werke mit Herz für die Stadt und die Region.

Schauen Sie vorbei: www.luebben-hat-herz.de

KURZER DRAHT

Bahnstraße 30
15907 Lübben

Telefon: 03546 2779-0
Telefax: 03546 2779-33
info@stadtwerke-luebben.de

Störung Gasversorgung
Telefon: 03546 2779-30

Störung Wasserversorgung
Telefon: 03546 2779-20

Öffnungszeiten
Dienstag 9–12 Uhr
Donnerstag 13–15.30 Uhr

www.stadtwerke-luebben.de

Wünsch Dir was!

**1.000 Euro
zu gewinnen!**

Liebe Leserinnen
und Leser,

es gibt zahlreiche Weihnachts-postämter in Deutschland, das größte befindet sich in Brandenburg. Ab Mitte November bezieht der rot ummantelte Rauschebart dort seinen Platz. In dem Ort nördlich von Berlin, der zu Fürstentberg/Havel gehört, erreichen ihn Wunschzettel von Kindern aus der ganzen Welt. Beinahe 300.000 aus 60 Ländern waren es im Schnitt in den vergangenen Jahren, darunter befand sich so manches gebastelte Kunstwerk.



Doch wie heißt eigentlich dieser märkische Ort, in dem der Weihnachtsmann seine Post erhält? Schreiben Sie uns die Antwort und gewinnen Sie attraktive Geldpreise!

Viel Glück!

Schicken Sie die Antwort bitte bis zum **15. Januar 2021** an: SPREE-PR, Kennwort: Weihnachtspost Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per Mail an swz@spree-pr.com

Der gesuchte märkische Gipfelstürmer der vergangenen Ausgabe lautete „Lieberoser Wüste“. Gewonnen haben Evelyn Forberg aus Sonnenwalde (25 Euro), Ingo Haberkorn aus Lübbenau (50 Euro) und Kristina Gregur aus Heideblick (75 Euro). Herzlichen Glückwunsch!

Gewinnen Sie:

1 x 300 Euro

2 x 200 Euro

3 x 100 Euro

- Weihnachtsschmuck
- Heimladelösung für E-Autos
- Heizenergie für viele Gebäude
- Niederung in Brandenburg an der Grenze zu Polen
- Prickelndes Erfrischungsgetränk
- Landeshauptstadt Brandenburgs
- Novelle von Th. Fontane: Unterm ...
- Baut eine Gigafabrik in Grünheide
- Bringt der Nikolaus unartigen Kindern
- Chem. Element, wichtig für die Batterieherstellung von E-Autos
- Beschichtung für Bratgeschirr
- CO₂ ist die chem. Formel von ...
- Gesichtsschmuck in Corona-Zeiten
- Ostdeutscher Filmregisseur: Andreas ...
- Umweltfreundlicher Energieträger
- Brandenburgische Flusslandschaft
- Schwedische Klimaktivistin, Vorname
- Erdwärme
- Weihnachtliche Märchenfigur
- Adventsheißgetränk

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Durch die Teilnahme am Gewinnspiel geben Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, Ihre Einwilligung für die Speicherung personenbezogener Daten. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.



Zweimal täglich führen die beiden Glasmacher Stephanie Schulze und Christoph Hübner Besuchern die Kunst ihres Handwerks vor.

Eine Straße, sieben Klinkerhäuser, rechts und links der Wald. Glashütte bei Baruth (Mark) ist ein kleines Dorf, nur ca. 50 Menschen leben hier. Und doch zieht es jährlich rund 75.000 Touristen in den Ort. Sie stöbern durch die Läden, kehren im Restaurant ein und schauen vor allem den Glasmachern bei der Arbeit zu. Darum geht es in dem Museumsdorf: um das Bewahren von uraltm Handwerk.



Man kann sich diese Hitze kaum vorstellen. 1.200 °C Arbeitstemperatur, so

steht es auf der gusseisernen Tür in der Glashütter Schauwerkstatt. Die Glut hat das Glas verflüssigt, das Christoph Hübner mit einer Stange aus der Luke zieht und es in eine klebrige Masse verwandelt. Der Glasmacher gießt sie in eine Sternform, nun muss sie auskühlen. „Warum wird die Stange nicht heiß“, möchte jemand wissen. „Wird sie, aber man lernt, nicht dort anzufassen, wo es heiß wird“, antwortet Hübners Kollegin Stephanie Schulze trocken. Rund 15 Menschen haben es sich auf Bänken bequem gemacht, um den Glasmachern bei ihrem Ballett aus Schmelzen, Formen und Blasen zuzuschauen.

Metropole in der Provinz
Seit 1716 geht es in Glashütte schon so. Wo heute 50 Menschen in den Arbeiterhäusern leben, waren es Mitte des 19. Jahrhunderts 500. Rund 25.000 Lampenschirme wurden hier monatlich produziert. „Der kleine dunkle Ort im Wald hat den Lichthunger der Großstädter gestillt“, so fasst es Georg Goes zusammen, der das Glashütter Museum leitet. Bis die Fabrikhallen in

Nah am Feuer gebaut

Im Museumsdorf Glashütte bestimmen die Brennöfen das Leben der Menschen



Glasbläser Toni Rentsch fertigt eine Fruchtfliegenfalle.



Carsten Nienaber: früher Goldschmied, heute Gärtner.



Axel Rottstock verschifft seine Keramiken in die ganze Welt.



Das Dorfensemble wurde seit über 100 Jahren nicht verändert, aber in den letzten Jahren umfassend restauriert.

Fotos (S): SPREE-PR/Petsch

lien verschifft“, verrät seine Frau. Die Gemeinschaft in Glashütte ist nicht über Generationen gewachsen. Das mag Vor- und Nachteile haben, sorgt aber für eine Offenheit, die jeden Besucher herzlich empfängt. Wer einmal kommt, kehrt zurück. Dafür sorgen die Bewohner liebevoll.

Carsten Nienaber etwa, der in dickem Wollpulli vor seinem Kräutergarten steht. „Das Hühnerauto ist da“, ruft er verdutzten Besuchern zu, als ein Transporter hält. Nienaber stammt aus Duisburg, ist ei-

gentlich Goldschmied, baut aber in Glashütte u. a. Kräuter, historische Pflanzen und 52 Tomatensorten an. Weil die Kinder eines Kunden sich Hühner wünschen, lässt er sich zwei von der Ladefläche des Transporters reichen. „Sie haben in Berlin keinen Platz dafür“, sagt er. „Hier können sie sie immer besuchen.“

Museumsdorf Baruther Glashütte
15837 Baruth/Mark
OT Glashütte
museumsdorf-glashuette.de

UM DIE ECKE

Adventstipp:
Das Dorf ist selten so schön, wie in der Weihnachtszeit. Der Weihnachtsmarkt wird in diesem Jahr zwar nicht stattfinden, doch die Glashütter haben sich etwas einfallen lassen. Der Ort wird wieder festlich beleuchtet. Außerdem soll es einen Adventskalender geben. Vom 01. bis zum 24. Dezember öffnet sich täglich ein anderes Fenster für die Besucher.

Ausflug:
Nur 15 Fahrradminuten vom Museumsdorf entfernt, erstreckt sich ein wahres Familienparadies. Im Wildpark Johannesmühle können kleine und große Besucher auf einer Fläche von über 100 Hektar rund 500 Tiere aus etwa 50 verschiedenen Arten bestaunen, darunter Wisente, Wildpferde und ein Bärenpaar. www.wildpark-johannismuehle.de

Hofläden:
Zahlreiche Hofläden gibt es in dem Ort, jeder einzelne lohnt den Besuch. Im Kräutergarten müssen sich die Kunden u. a. zwischen 52 Tomatensorten entscheiden, die Töpferei verschickt ihre Waren in die ganze Welt. Hüte, Spielzeug, Seife und natürlich Waren aus Glas. In den Geschäften ist für jeden etwas dabei. Eine Übersicht gibt es unter www.museumsdorf-glashuette.de/kunst-handwerk-2

Energieautarke Häuser: LWG baut mit innovativem Konzept

Ökostrom von den Stadtwerken ergänzt die Eigenerzeugung

Der Grundstein ist bereits gelegt, bis zum Winter 2021 sollen die insgesamt 14 Wohnungen fertiggestellt werden. In der Lübbener Heinrich-Heine-Straße entstehen derzeit die ersten zwei energieautarken Mehrfamilienhäuser des Spreewalds. Die Technik, die dort zum Einsatz kommt, ist einfach, solide und wartungsarm. Für die künftigen Bewohner bedeutet das, sie sparen Kosten und reduzieren ihren CO₂-Verbrauch auf ein Minimum.

Der Schlüssel dazu ist Solarenergie für Wärme, Strom und Mobilität. Das innovative Projekt in Lübben, dass es so in Deutschland kein zweites Mal gibt, setzt auf Photovoltaik und Infrarot anstelle der herkömmlichen hydraulischen Heizung. Der verbleibende Strombedarf wird mit Ökostrom von den Stadtwerken Lübben gedeckt. Der Klimawandel stellt die Menschheit vor neue Herausforderungen, der Alltag ist nicht zuletzt durch die Digitalisierung komplexer geworden, und die Situation auf dem Wohnungsmarkt hat sich verschärft. „Da sind auch im Wohnungsbau neue Konzepte gefragt, die auf vielerlei Ebenen greifen“, sagte Frank Freyer, Geschäftsführer der LWG, bei der Grundsteinlegung.

Städtische Betriebe ziehen an einem Strang

In seiner Ansprache umriss Frank Freyer den bisherigen Werdegang für das visionäre Projekt. So entstand der Erstkontakt zum Energieexperten Prof. Timo Leukfeld, dessen Baukonzept hier umgesetzt wird, über



Foto: Grafik: SÜW

Ein wichtiger Teil der Zeremonie war die Versenkung einer Zeitkapsel aus Kupfer im symbolischen Grundstein. Inhalt der Kapsel: eine Tageszeitung, eine aktuelle Imagebroschüre der LWG, Baupläne für die Objekte, ein Informationsflyer mit Erläuterungen von Pauschalmitte und Energieflat, eine Mund-Nasenbedeckung mit dem Jubiläumslogo der LWG und ein paar Münzen.

Dr. Maik Mattheis, Geschäftsführer der Stadt- und Überlandwerke Lübben. „Anders als den großen Energiekonzernen geht es uns als Stadtwerke nicht darum, auf Teufel komm raus möglichst viel Strom oder Wärme zu verkaufen. Unser Anliegen ist es, für jedes Projekt die besten Lösungen zu finden“, so Mattheis. Bereits nach einer kurzen Analysephase zum Check der Machbarkeit wurden seit Februar alle Hebel in Bewegung gesetzt und damit ein Baubeginn im August dieses Jahres sichergestellt.

Attraktiver Wohnraum mit bezahlbaren Mieten

2.000 Wohnungen sind im Besitz der Lübbener Wohnungsbau-Gesellschaft, die zu 100 Prozent der Stadt Lübben gehört. Ziel der Stadt ist es, die Einwohnerzahl bis 2030 von 14.000 auf 15.000 zu steigern. Im Prinzip nicht schwierig, denn wegen der steigenden Mieten in Berlin ziehen immer mehr Menschen in die Kleinstadt. „Wir wollen attraktive Wohnungen mit erschwinglichen Mieten für alle Bevölkerungsschichten anbieten“, sagt Freyer.

Die beiden Mehrfamilienhäuser in Lübben werden auf 575 Quadratmeter Wohnfläche je sieben Wohnungen haben und mit PV-Anlagen mit 37,7 Kilowatt Leistung ausgestattet sein. Solarstrom, der gerade nicht im Gebäude verbraucht werden kann, wird in Photovoltaik-Akkus mit 73 kWh Kapazität zwischengespeichert. „Wir verursachen kein CO₂ im Betrieb der Häuser, so wie es für den Klimaschutz sein sollte“, so Freyer zufrieden.

Kein Lübbener Adventsmarkt in diesem Jahr? Das wollte Stadtwerkechef Dr. Maik Mattheis so nicht stehen lassen. Denn Lübben hat schließlich Herz – und eine digitale Plattform für die Stadtgemeinschaft. Seine Idee: virtuell Adventsstimmung in die Stadt zaubern.

Die TKS war sofort dabei. „Wir wollen die schöne Tradition des Lübbener Adventsmarktes auch 2020 erlebbar machen und freuen uns, dass wir den Bürgern, Händlern, Gastronomen und Vereinen eine Alternative anbieten können, die vermutlich bundesweit einzigartig ist“, so Geschäftsführerin Marit Dietrich. WG und Spreewaldbank schlossen sich schnell an. „Die spontane Idee haben unsere Stadtwerke-Partner Communication Works und Jegasoft in Rekordzeit und mit viel Liebe zum Detail umgesetzt“, ergänzt Mattheis. „Die schöne Kulisse unseres Marktplatzes wird jeder wiedererkennen.“ Entdecken können die Lübbener die weihnachtliche Stimmung und die vielseitigen Stände des zauberhaft in Szene gesetzten interaktiven Weihnachtsmarktes ab dem ersten Adventssonntag. Wer danach öfter vorbeischaute, findet immer wieder Neues vor, denn zwischen den Buden verstecken

Lübben hat Herz und einen virtuellen Adventsmarkt



www.luebben-hat-herz.de

Eine Initiative der Stadtwerke und mit zahlreichen Partnern umgesetzt: Der virtuelle Adventskalender bezaubert mit täglichen Überraschungen – darunter mit der Verlosung eines Goldbarrens durch die Spreewaldbank.

sich Adventskalendertürchen, die täglich mit einer Überraschung aufwarten. Besucher können an Aktionen und Verlosungen teilnehmen, Gedichten und Liedern lauschen, köstliche Weihnachtsrezepte nachbacken oder sich etwas gönnen: mit den Gutscheinen von Lübbener Händlern. Und auch beim Bühnenprogramm ist für die ganze Familie etwas dabei!

Weihnachtliche Online-Stimmung

Ein besonderes Glanzlicht ist der Adventsmarktbummel mit Bürgermeister Lars Kolan am 6. Dezember. Im Livestream können die Lübbener gemeinsam das Angebot entdecken und ihn beim Plausch mit den Händlern begleiten. „Ich lade alle herzlich dazu ein und hoffe, dass viele BürgerInnen dabei sein können. Was zählt bei einem Adventsmarkt, ist doch das gemeinsame Erlebnis“, sagt er. Einfach online vorbeischaun unter www.luebben-hat-herz.de. Wer noch etwas beitragen möchte, kann sich per E-Mail an hilfe@luebben-hat-herz.de wenden.